

PRESSETEXT

Torbjørn Rødland
Old Shep

14. Januar – 11. März 2023
Eröffnung am Freitag, 13. Januar, 18 – 20 Uhr
Maag Areal, Zahnradstr. 21, CH-8005 Zürich

Galerie Eva Presenhuber freut sich, mit *Old Shep* die vierte Einzelausstellung des norwegischen Künstlers Torbjørn Rødland zu präsentieren.

Torbjørn Rødlands neue Fotoarbeiten kreisen um das Thema Zeit. Seine Motive zeigen Menschen, Pflanzen und Dinge in Momenten des Übergangs und des Verschwindens – Sollbruchstellen, an denen ein Lebensabschnitt endet und ein anderer beginnt.

Pink und rosa leuchtende Blumen im Garten, die Blüten leicht erschlaft, gestützt von einem Stück Holz. Ein schwerer, alter Mann, ländlich mit Bart und Hut, der an einem riesigen Baumstamm Halt sucht, im Hintergrund ein See mit Wellengang. Eine erdig-hügelige Landschaft, darin ein Stuhl, zerrissen wie ein weißes Gerippe. All diesen Bildern wohnt eine eindringliche Vanitas-Symbolik inne – eine Atmosphäre, die auf Vergänglichkeit, auf Transformation und letztlich auf den Tod verweist. Rødland hat den traurigen Elvis-Song „Old Shep“ als Ausstellungstitel gewählt: Das Lied erzählt die Geschichte eines Jungen mit seinem Hund, der sein Leben an seiner Seite verbringt und schließlich stirbt. Es bildet so etwas wie die Hintergrundmusik, die Rødlands intensiv leuchtender, klar komponierter Bildwelt einen melancholischen Unterton verleiht.

Wie so häufig reagiert Rødland in seinem Werk auf die Ästhetik der klassischen bildenden Kunst, wobei er mit der Struktur und den Inhalten der sakralen Bildsprache in Berührung kommt. Von der eleganten Komposition und der satten Ausleuchtung bis hin zu Motiven wie der Mutter mit dem Kind appelliert Rødland an unser allgemeines Bildgedächtnis – allerdings nicht, ohne es in fast schon surrealistischer Manier zu brechen: Die Mutter wird auf ihre schweren, entblößten Brüste reduziert, die in beinahe sexueller Anmutung über dem Baby hängen, auf dessen Wange sich eine Milchträne abzeichnet. Das schlichte Interieur mit Stuhl und metallenen Kerzenständer vor dem Fenster hat etwas Gespenstisches, da der Stuhl zu schweben scheint – dabei hat Rødland ihn nur kippend an die Wand gelehnt. Auch die zerbrochenen Eierschalen wirken federleicht und beinahe außerweltlich: In ihrer verführerischen und zugleich morbiden Symbolik vermitteln sie eine psychologische Dimension, die außerhalb des Geschehens liegt – und das, obwohl Rødlands Fotografien in ihrer oftmals auch poppigen Bildsprache im ersten Moment so einfach greifbar erscheinen.

Rødland, geboren und aufgewachsen in Stavanger in Norwegen, lebt schon lange in Los Angeles. Seine intensiv durchstrahlte Bildwelt erinnert an die künstlichen, klischeehaften Szenarien von Hollywood, die der Künstler jedoch immer wieder unterwandert: Ein dunkler und mysteriöser Unterton geht von allen seinen Arbeiten aus. Allein das Kleinkind mit verlorenem Blick, das sich ein japanisches Messer an die Wange hält, oder die roten Tanzschuhe mit weiß gepunkteten Söckchen, die aus einem Fünfzigerjahre-Musical stammen könnten und den weißen Hund mit Lockenfell unterwerfen: So zart und harmlos, so unschuldig und spielerisch manche seiner Inszenierungen beim nur kurzen Hinschauen erscheinen, so subtil ist auf Rødlands Fotografien das Potential von Gefahr und Gewalt spürbar. Verschlüsselte Symbole, wie sie die Kunstgeschichte früher in Form von Spiegeln, Obst, Tieren oder Lichtführung auf Stillleben und Porträts unterbrachte, sind Rødlands Methode, um eine breitere Perspektive einzunehmen als allein bei der glatten Welt zu bleiben, die er einen Moment lang vor uns entfaltet.

Die Fotografie als alles verschlingendes Medium unserer Epoche, die Kamera als omnipräsentes Tool, das unseren Alltag fast durchgängig beherrscht: Rødland hebt jede inflationäre Bildproduktion aus, indem er seinen Aufnahmen eine Langsamkeit einschreibt, die er mit dem Thema Vergänglichkeit ins Extreme treibt. Seine Bilder zwingen uns, innezuhalten und zu reflektieren, wobei es nicht immer leicht ist, bei den zuweilen irritierenden, oft auch merkwürdigen Inszenierungen zu verweilen. Doch das zeigt genau dieses Spiel mit dem Stop and Go des Blicks, mit dem Vor und Zurück der Zeitlichkeit, in das man durch sein Kaleidoskop in bildhaft-historische Erweiterungen hinein geworfen wird. Oberflächlichkeit ist nicht seine Sache. Das Gefühl der Langsamkeit in seinem

GALERIE EVA PRESENHUBER

Werk steht dem irrsinnigen Tempo und der immensen Überproduktion des Mediums heute diametral entgegen. Es macht spürbar, dass das alte, der Fotografie innewohnende Thema des Todes immer noch aktuell ist – umso mehr in einer Ära, in der Bilder schneller wieder verschwinden als sie sich in Raum und Zeit entfalten können.

Torbjørn Rødland wurde 1970 in Stavanger, Norwegen, geboren und lebt und arbeitet in Los Angeles, CA. Im Jahr 2021 widmet The Contemporary Austin (Texas), Rødland eine Einzelausstellung unter dem Titel *Bible Eye*. Zu den jüngsten institutionellen Präsentationen gehören die Wanderausstellungen *Fifth Honeymoon* im Museum of Contemporary Art Kiasma, Helsinki, FI (2019); Bonnier Konsthall, Stockholm, SE (2018); Bergen Kunsthall, Bergen, NO (2018); *The Touch That Made You* an der Fondazione Prada, Mailand, IT (2018) und der Serpentine Gallery, London, UK (2017). Weitere Einzelausstellungen fanden statt im Henie-Onstad Kunstsenter, Oslo, NO (2015); Kunsthall Stavanger, Stavanger, NO (2014); Hiroshima City Museum of Contemporary Art, Hiroshima, JP (2010); Contemporary Art Museum St. Louis, St. Louis, MO, US (2010) und MoMA PS1, New York, NY, US (2006).

Für weitere Informationen kontaktieren Sie bitte Andreas Grimm (a.grimm@presenhuber.com).

Für Pressebilder und Informationen kontaktieren Sie bitte David Ulrichs PR (press@presenhuber.com, +49 176 5033 0135).